

F 57291

Marz 1968

Sch. 12

Rathaus - Korrespondenz



EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1, RATHAUS, HALBSTOCK, TUR 247 d-i, 1082 WIEN - TELEPHON 42 805, KL. 2971-2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 1. März 1968

Blatt 563

Der Rathaus-Meteorologe hatte recht

Der von ihm prophezeite milde Winter war wirklich mild

1. März (RK) Im Herbst vorigen Jahres machte Wiens Rathaus-Meteorologe - Dr. Rudolf Zawadil, Mitarbeiter der Brücken- und Wasserbauabteilung - von sich reden, weil er, im Gegensatz zu anderen Meteorologen, einen milden Winter prophezeite. Jetzt, da der Winter so gut wie hinter uns liegt, kann man von ihm sagen: er war wirklich mild. Die Prognose, Dr. Zawadils hat sich als richtig erwiesen.

Der Gemeinde-Meteorologe hatte den heurigen Winter als nicht zu streng und nicht zu nass charakterisiert. Seine Voraussagen für Dezember, Jänner und Februar trafen zu, nur das Wintermittel - die mittlere Temperatur vom 1. Dezember bis 29. Februar - war gegenüber der Vorhersage von 0,0 Grad um ein Grad wärmer gewesen.

Für den März stellt uns Dr. Zawadil folgende Wetterverhältnisse in Aussicht, die dem soeben erschienenen Heft 9 der Kommunalzeitschrift "Stadt Wien" entnommen sind:

Der März dürfte mit einem Mittel von + 5 bis 6 Grad (normal 4,2 Grad) etwas zu warm werden. Trotzdem ist fünf- bis achtmal Nachtfrost zu erwarten. - Niederschlag: Mit 50 bis 60 Millimeter dürfte der Monat etwas zu feucht werden (normal 46), ähnlich wie der Winter im ganzen etwas zu naß war: 140 Millimeter (normal 125). - Sonnenschein: 110 bis 130 Stunden (normal 132), also etwas wolkenreich.

./.

Der März seit 1775 in Wien:

Temperaturen: Die Hälfte aller Monate März hatte ein Mittel von 2,7 bis 5,8 Grad. Der kälteste März war mit -2,8 Grad noch ein echter Wintermonat (1785), am wärmsten war es in den Jahren 1836 und 1882 mit +8,9 Grad; 1961 wurde dieses Maximum fast erreicht (+8,7 Grad). Die zunehmende Tageslänge (11 bis 12,5 Stunden) bewirkt eine rasche Erwärmung: im März beträgt das normale Tagesmittel nur -2,5 Grad, am 31. schon 7,1 Grad. Das Bauwesen und die Landwirtschaft muß bis zum 19. März mit Frost an elf Tagen rechnen. Der kälteste Tag ist meist um den 6. März herum ("Märzwinter").

Niederschlag: 50 Prozent aller Monate haben 27 bis 70 Millimeter Niederschlag, der nasseste März hatte 122 Millimeter (1900), der trockenste nur zwei (1921). Die Wiener Messe fällt bekanntlich leider in einen besonders feuchten Märzabschnitt; um eine Woche später wäre der günstigste Termin mit bloß 5prozentiger Wahrscheinlichkeit von Regen über 5 Millimeter Tagesmenge gegenüber 12 Prozent in der ersten Märzwoche.

Sonnenschein: Im Februar schien die Sonne im Durchschnitt nur 81 Stunden, im März schon 132 Stunden. Der sonnigste Monat (1921) hatte 251 Stunden oder 190 Prozent des Normalwertes, der trübste März (1944) bloß 44 Stunden oder 41 Prozent. Wie groß diese Variationsbreite ist, erkennt man an der Anzahl der sonnenlosen Tage: 1944 waren es 9 Tage, 1921 keiner; über 6 Stunden täglich schien die Sonne im März 1944 an keinem Tag, 1921 jedoch an 24 Tagen! Die Klimeschwankung geht leider in der Richtung, daß die abnorm sonnigen Zeiten der dreißiger und fünfziger Jahre in den nächsten Jahren nicht mehr wiederkehren dürften; normal muß man mit 6 sonnenlosen und darf auf 5 Tage über 9 Stunden Sonnenscheindauer hoffen.

Wind: Der März ist nach dem Februar der windstärkste Monat des Jahres. An vier bis fünf Tagen herrscht normalerweise ein Sturm mit Spitzenböen von über 70 Kilometer/Stunde. - Alle Angaben beziehen sich auf die Hohe Warte in Wien.

Lehrlinge im Rathaus

=====

1. März (RK) Auch heuer werden wieder Lehrlinge für den Kanzleidienst der Stadt Wien aufgenommen. Seit einigen Jahren bildet die Stadt Wien den Nachwuchs bei den Kanzleibeamten selbst aus, übrigens mit sehr großem Erfolg, um die Gewissheit zu erlangen, daß das Bestmögliche getan wird, um sie für den Dienst an unserer Heimatstadt vorzubereiten.

Lehrlinge können nach absolvierter Pflichtschule, aber auch von einer allgemeinbildenden höheren Schule beziehungsweise einer berufsbildenden mittleren Schule (Handelsschule), vor Vollendung des 16. Lebensjahres, in den Dienst der Stadt Wien treten. Sie werden in dreijähriger Ausbildung für den Beruf des Kanzleibeamten vorbereitet.

Eine vom Stadtrat für Personalangelegenheiten Hans Bock herausgegebene Informationsschrift wurde an alle Schüler der Polytechnischen Lehrgänge versandt, um unsere jungen Bürger auf diese Berufsmöglichkeit aufmerksam zu machen. Es sind jedoch auch alle damit befaßten Bediensteten gerne bereit, in persönlichen Aussprachen über diesen Beruf Auskunft zu geben.

- - -

Mehr Entwerter auch bei der Stadtbahn
=====

1. März (RK) Da sich die Fahrscheinentwerter auf den Stationen Hietzing, Schönbrunn und Meidling gut bewährt und die Zustimmung des Publikums gefunden haben, werden mit Samstag, dem 16. März, auch die Stationen Braunschweigasse, Unter St.Veit, Ober St.Veit und Hütteldorf mit den bekannten blauen Kästchen ausgerüstet.

Um es gleich vorwegzunehmen: Es gibt natürlich Stationen, wo der Entwertereinsatz mindestens ebenso gerechtfertigt wäre wie an diesen vier neuen Aufstellungsplätzen. Bei den Wiener Verkehrsbetrieben geht man jedoch logisch vor und installiert Ast für Ast des Liniennetzes. Selbstverständlich werden auch die übrigen Stationen in Kürze mit Entwertern ausgerüstet werden.

- - -

60. Geburtstag von Paul Fuchsig
=====

1. März (RK) Am 3. März vollendet der Chirurg Univ.Prof. Dr. Paul Fuchsig das 60. Lebensjahr.

Er wurde in Sch. ding geboren, schloß das Medizinstudium an der Wiener Universität ab, arbeitete als Hilfsarzt in Innsbruck und verbrachte ein Jahr als Hauschirurg am Deutschen Spital in London. Während des Krieges avancierte er zum Stabsarzt, 1945 nahm er im Allgemeinen Krankenhaus seine wissenschaftliche Tätigkeit auf. 1948 erfolgte seine Habilitation, 1961 die Berufung zum Ordinarius und Vorstand der Ersten Chirurgischen Universitätsklinik. Fuchsig ist neben seiner praktischen und seiner Lehrtätigkeit auch ein fruchtbarer wissenschaftlicher Autor. Von ihm stammen mehr als 100 Publikationen über seine Spezialgebiete. In Sammelwerken sind gleichfalls Beiträge von ihm abgedruckt. Fuchsig ist Mitherausgeber der Wiener Klinischen Wochenschrift.

- - -

Wiener Kunstfonds schreibt aus:Förderungspreise für Kurz- und Experimentalfilm
=====

1. März (RK) Der "Wiener Kunstfonds", der im Jahre 1956 von der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien zur Förderung der Künste in Wien errichtet wurde, unterstützte seit seiner Begründung die vier traditionsgegebenen Kunstsparten Literatur, bildende Kunst, darstellende Kunst und Musik und konnte hier zahlreiche Erfolge im Sinne seiner Gründung erzielen.

Seit einigen Jahren treten in Wien nun immer häufiger Künstler hervor, die zwar oft von Akademien der bildenden oder darstellenden Kunst oder von der Literatur herkommen, sich aber einem Kunstmedium zuwenden, das nicht in die gegebenen Sparten des allgemeinen Kunstgeschehens und der etablierten Kunstförderung fällt. Es sind die Schöpfer künstlerischer Kurzfilme und die experimentierenden "Filmmacher"; Künstler, die ihre Aussage- und Ausdrucksmöglichkeit in dem bewegten und belichteten Zelluloid suchen, Filmkünstler, die jenseits des großen, meist kommerzialisierten Spielfilms arbeiten.

So wie zum Beispiel das auch in Europa populäre "New American Cinema" sich unabhängig von Hollywood in den amerikanischen Universitäten, Galerien und Künstlerclubs entfaltet hat. Und schon früher gab es in einigen europäischen Ländern wie Frankreich, Polen, CSSR, Kurzfilme, die vor allen Dingen ihr Publikum in den Vorprogrammen der Art-Kinos und auf den zahlreichen Festivals fanden. Österreichische Filmkünstler versuchen hier mit oft beachtenswertem Einsatz, den Anschluß an den internationalen Standard zu finden und die internationale Entwicklung auch von Wien aus weiterzuführen.

Um hier auch weiterhin seine Verbindung mit dem lebendigen Wiener Kunstgeschehen zu sichern, schreibt der Wiener Kunstfonds in diesem Jahr im Rahmen seiner allgemeinen Ausschreibung, die wie bisher auch den vier bekannten Kunstsparten gilt, erstmals Förderungspreise für den künstlerischen Kurzfilm und

Experimentalfilm aus. Der Wiener Kunstfonds sieht sich vor allen Dingen auch dadurch zu dieser neuen Ausschreibung veranlaßt, daß die Arbeit in diesem jungen, aber für unsere Zeit sicher sehr gültigen Kunstzweig durch besonders hohe Material- und Herstellungskosten sehr erschwert wird.

Die Ausweitung des bisherigen Rahmens des Wiener Kunstfonds ermöglicht nun eine Vergabe von einmaligen Förderungsbeiträgen von je 12.000 Schilling. Dabei sollen entsprechend dem Eingang von förderungswürdigen Arbeitsnachweisen bis zu vier Förderungsbeiträge vergeben werden.

Alle Kurzfilmer und "Filmmacher", die in Wien arbeiten, sind somit eingeladen, zur Erlangung eines Förderungsbeitrages bisherige filmkünstlerische Arbeiten im Sekretariat des Wiener Kunstfonds, c/o Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, Vordere Zollamtsstraße 13, 1030 Wien, einzureichen. Gleichzeitig mit dieser Bewerbung ist ein Formular abzugeben, das vorher vom Sekretariat des Wiener Kunstfonds anzufordern ist. Auch sind dort die näheren Ausschreibebedingungen in Form eines Beiblattes erhältlich, Für telefonische Auskünfte steht das Kunstfonds-Sekretariat der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien unter der Telefonnummer 72 92/518, 519 (Durchwahl) zur Verfügung.

- - -

Eine dreiviertel Million Schilling am dünnen Drahtseil
=====

1. März (RK) Im Dampfkraftwerk Simmering fuhr heute früh ein Stahlträger im Gewicht von 54 Tonnen und im Wert von einer dreiviertel Million Schilling gen Himmel: In nur 105 Minuten brachten zwei Elektrowinden den Giganten über eine Höhendistanz von 50 Metern in luftige Höhe, zwischen die zwei Pylonen des künftigen Blockkraftwerkes VI. An ihm und einem gleich großen, gleich schweren und gleich teuren Bruder wird der Riesenkessel des Blockes dereinst seine Aufhängung finden. weit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Mit der Einführung dieses zweiten Trägers sind am künftigen Blockkraftwerk VI die Stahlbauarbeiten begonnen worden, 18 Monate noch wird es dauern, dann hängt auch der Kessel an Ort und Stelle. Jawohl, hängt, denn das Superstück wird von oben nach unten gebaut und so an den beiden 20 Meter langen Stahlträgern aufgehängt, daß es faktisch "in der Luft" und etliche "ußbreit über dem Boden hängt. Man hat diese Konstruktion gewählt, weil der Block VI für den sogenannten Schnellstart eingerichtet wird. Während man einen normalen Kessel nur über eine Zeitspanne von mehreren Stunden hin "auf Touren" bringen kann, wird dies beim jüngsten Block des Dampfkraftwerkes Simmering in Minutenschnelle möglich sein. Schließlich ist dieser Block auch für den Spitzenbedarf gedacht.

Als nächstes kommt der Schornstein dran

Bieten heute schon die 70 Meter hohen Pylonen in der Silhouette des Dampfkraftwerkes Simmering einen markanten Anziehungspunkt, so wird zwischen Ostern und Pfingsten ein noch viel weiter sichtbares Wahrzeichen dort entstehen: Der 130 Meter hohe Schornstein, der auf die 70 Meter hohen Pylonen noch draufgesetzt wird.

Bereits Mitte März soll mit seinem Bau begonnen werden.

Der Schornstein wird so wie die Pylonen mit Hilfe der "Klettermaxis" errichtet, jener kleinen mechanischen Helfern, die die gesamte Bauplattform jeweils alle paar Minuten um 3 bis 4 Zentimeter anheben. Dadurch "wächst" der Bau gleichmäßig und unaufhörlich und man braucht kein eigenes Gerüst zu bauen. Drei Meter pro Tag - das ist die Leistung der "Klettermaxis", so daß rund 43 Tage nach Baubeginn der Schornsteinriese vollendet sein wird.

Die Vorarbeit, die von den Männern der Simmering-Graz-Pauker zunächst auf einem 1: 50 Modell geleistet wurde und die heute früh mit dem Aufziehen der Supertraverse ihren Abschluß fand, war deswegen nicht minder aufsehenerregend. Rund um das Einzugsgebiet des E-Werkes standen Autos und Neugierige, als die Winden ihr kreischendes Spiel begannen. Wird's abreißen? Die Seile rissen nicht, die beiden nur 7 beziehungsweise 24 PS starken Elektromotoren zogen das schwere Stück kontinuierlich und ohne Schwierigkeiten in die Höhe. Um 9.35 Uhr ruhte der Träger bereits in seinen Lagern von den Anstrengungen der Höhenfahrt aus.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

1. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und
Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 4 bis 6 S, Kohlrabi 2 bis 4 S, Weißkraut
3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Wirtschaftsware 3 bis 3.50 S, Tafelware
8 S, Bananen 8 S, Orangen 4 bis 7 S je Kilogramm.

- - -

Ballkalender
=====

1. März (RK) In der Zeit vom 2. bis 8. März finden folgende
größere Ballveranstaltungen statt:

Samstag, 2. März: Bayrischer Hof (Nordwestböhner-Ball),
Grünes Tor (Kameradschaftsbund 4), Kongreßhaus Wien (Wiener
Gaswerke-Kulturvereinigung), Konzerthaus (Sportklub Semperit),
Kursalon (Zentralverein der Wiener Lehrerschaft), Palais
Festetics (Firma Stölzle), Parkhotel Schönbrunn (Wiener
Städtische Versicherung), Simmeringer Hof (Ball der Tschechen
in Wien XI), Sofiensäle (Jahresfest des Vereins "Angestellte
Drogisten Österreichs"), Wimberger (Gewerkschaft der Eisen-
bahner - Westbahnerball).

Sonntag, 3. März: Hans Neroth's Studio N (Starparade,
Nachmittag), Wimberger (Polizei, Wien XVI).

Freitag, 8. März: Wimberger (Polizei, Wien XV).

- - -

Der letzte Beton der Gürtel-Tunnelstrecke
=====

1. März (RK) Unter einem Bauzelt am Margaretegürtel, das von einem bändergeschmückten Gleichenbäumchen überragt wurde, kippte heute vormittag Bürgermeister Bruno Marek den Inhalt eines "Betonjapaners" in das letzte noch offene Stück Tunneldecke. An der Feier nahmen Baustadtrat Kurt Heller, Bezirksvorsteher und Bezirksvorsteher-Stellvertreter der angrenzenden Bezirke, mehrere Gemeinderäte sowie der Wiener Stadtbaudirektor teil. Damit sind die Rohbauarbeiten an dem unterirdischen Verkehrsbauwerk für die Straßenbahn am Gürtel, in der Kliebergasse und in der Wiedner Hauptstraße abgeschlossen.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben.)

+

Für die Teilnehmer an dieser Feier war unter der Kreuzung Margaretegürtel-Kliebergasse eine Tafel mit Planskizzen aufgestellt, die den Verlauf des Tunnelsystems zeigten. Stadtrat Heller erläuterte die einzelnen Bauabschnitte und teilte mit, daß bereits zu Ostern Teile des gegenwärtig noch gesperrten Gürtels für den Durchzugsverkehr frei sein werden. Durch den Einsatz aller zur Verfügung stehenden Mittel soll der Bau weiterhin so zügig vorangetrieben werden, damit das gesteckte Ziel - die Betriebsaufnahme der unterirdischen Straßenbahnstrecken - bis Ende 1968 erreicht wird.

Den bereits verlegten Straßenbahngleisen folgend, begaben sich die Festgäste zur künftigen Straßenbahnstation Blechturm-gasse, an deren Ausgestaltung bereits gearbeitet wird. Oberirdisch wurde anschließend das Zelt mit dem Gleichenbäumchen zwischen Eichenstraße und Chiavaccigasse erreicht, wo der Bauleiter der Arbeitsgemeinschaft, Dipl.-Ing. Friedrich Benesch, die Festgäste begrüßte.

./.

Bürgermeister Marek dankte in seiner Ansprache allen am Bau Beteiligten für die gute Arbeit. Die Einbringung des letzten Betons markiere einen wichtigen Abschnitt in der Fertigstellung eines großen Wiener Verkehrsbauwerkes. Da mit Hilfe von Heizgeräten auch während des Winters gebaut werden konnte, blieben wertvolle Arbeitsplätze erhalten. Durch den Ausbau der Tunnelstrecke werde ein Abschnitt jenes Programmes der Wiener Stadtverwaltung verwirklicht, dessen Ziel die flüssigere Gestaltung des Straßenverkehrs sei.

Mit einem "Glück auf!" drückte der Bürgermeister einen Hebel des "Betonjapaners" nieder, und ein halber Kubikmeter Beton füllte die letzte Lücke in der durchgehenden Tunneldecke. Damit ist das Tunnelbauwerk in seiner gesamten Länge von 2,7 Kilometer - gemessen am Gürtel vom Anschluß an die bereits bestehende Haltestelle Südtiroler Platz bis zum Portal bei der Fendigasse und einschließlich der abzweigenden Tunnels - eingedeckt.

111.000 Kubikmeter Beton verbaut

Wiens größtes Verkehrsbauwerk liegt in mehreren Bezirken. Den meisten Anteil haben der 4. und 5. Bezirk, die Tunnel- und Rampenstrecken erstrecken sich aber auch in den 10. und 12. Bezirk.

Gewaltige Materialmengen wurden hier benötigt. Allein für die Tunnelwände, die man nach der Pfahlbau- und Schlitzwandbauweise herstellte, sind 58.000 Kubikmeter Beton aufgegangen. Weitere 53.000 Kubikmeter Beton wurden für die Stahlbetondecken, Bodenplatten und Stiegen verbraucht.

An Betonstahl hat das Verkehrsbauwerk rund 6.000 Tonnen "verschluckt". Diese Menge entspricht 120 Waggonladungen, wenn man vierachsige Waggons mit je 50 Tonnen Ladefähigkeit verwendet. Der Erdaushub belief sich auf nicht weniger als 320.000 Kubikmeter.

./.

Wichtigen Anteil am planmäßigen Ablauf der Arbeiten hatten die schon erwähnten Winterbaumaßnahmen. Bereits im Winter 1966/67 wurde über der damals noch offenen Station Kliebergasse ein hallenartiges Zelt mit über 1.000 Quadratmeter Grundfläche errichtet, in dessen Schutz trotz Kälte und Schneefall weitergearbeitet werden konnte. Im heurigen Winter wurden mehrere Zelte kleineren Ausmaßes verwendet. Innterhalb der Zelte, aber auch in den Haltestellen, wo bereits die Innenausbauarbeiten laufen, sorgen leistungsfähige Heizgeräte für erträgliche Temperaturen und machen eine Winterpause überflüssig.

- - -

Zum Vortrag des Stadtbaudirektors
=====

1. März (RK) In unserem Bericht vom 29. Februar, Blatt 556, über den Vortrag des Wiener Stadtgaudirektors, hat sich durch die Kürzung ein sinnstörender Fehler eingeschlichen. Der letzte Satz auf dieser Seite soll richtig heißen:

"Dann wird es möglich sein, die alten Hochquellenleitungen durch längere Ausschaltung derselben mit täglichen Verlusten von über 200.000 Kubikmeter Wasser gründlich zu sanieren.

- - -

Bürgermeister schickt den Nemeč-Kindern Geschenkpaket
=====

1. März (RK) An die zwanzigjährige Hausbesorgerin Renate Nemeč, die am Donnerstag ihre beiden Töchter aus der brennenden Wohnung rettete, hat Bürgermeister Marek ein großes Paket mit Kinderkleidern und Kinderwäsche geschickt. Der Bürgermeister führte in seinem Begleitschreiben aus:

"Ihre mutige Tat als Mutter zweier kleiner Töchter ist in wenigen Stunden allen Wienern bekannt geworden. Lassen Sie auch mich, den Bürgermeister Ihrer Stadt, Ihnen die aufrichtige Anerkennung Ihres selbstlosen Einsatzes aussprechen.

Ich habe für Ihre beiden Töchter ein paar Dinge besorgt, von denen ich glaube, daß sie gerade jetzt besonders benötigt werden. Nehmen Sie meine Gabe als Zeichen der Wertschätzung einer mutigen Mutter entgegen, wie sie jeder Familie zu wünschen wäre."

(Bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

- - -

Rollender Verkehrsbetriebe-Pavillon auf der Wiener Messe
=====

1. März (RK) Die Wiener Verkehrsbetriebe haben sich für die heurige Wiener Frühjahrsmesse unter dem Motto "trotzdem dabei sein" etwas Besonderes ausgedacht: einen rollenden Messestand. In der Rotundenschleife - also auf eigenem Grund - werden sie einen Ausstellungsautobus aufstellen, in dessen Inneren in Wort und Bild Wissenswertes über die Tramway und die Autobusse gezeigt wird.

Unterstützt von einem wortgewandten "Informations-Team" wird man da nicht nur über den Werdegang etwa eines Straßenbahnwaggons informiert, sondern auch über beste Verbindungen mit den kommunalen Massenverkehrsmitteln. Bilder und Netzpläne wechseln in bunter Reihenfolge ab und für jene, die es ganz genau wissen wollen, gibt es sogar zwei riesige Tableaus mit allen vorhandenen Fahrscheinen. Sogar ein Entwerter wurde angebracht, den man mit Gratismusterkarten "füttern" kann, um sich an das neue Fahrgefühl - in wenigen Tagen werden bekanntlich 110 schaffnerlose Beiwagen, mit Entwerter ausgerüstet, durch Wien fahren - zu gewöhnen.

Das Besondere an diesen Verkehrsbetriebe-"Pavillon": Man braucht keinen Eintritt zahlen und keine Messekarte, um ihn zu besichtigen. Er steht, wie gesagt vor den Toren

- - -